

Fratres - „Wohin verschwinden die Grenzen?“ Kam mizí hranice?

Der Grenzübergang Fratres/Slavonice hat eine sehr spannende Struktur: Einerseits bildet er mit Fratres einen (zumindest aus österreichischer Sicht) Endpunkt. Fratres ist ein Dorf mit ca. 28 Einwohnern, jahrzehntelang isoliert, andererseits liegt der Grenzort nur unweit der mittelgroßen Stadt Slavonice entfernt. Orientierung und Organisation der BewohnerInnen von Fratres richtet sich nach wie vor Richtung Süden, nach Waldkirchen und Dobersberg, wo Kindergarten, Schule, Gemeindeamt, Bürgermeister etc. situiert sind und nicht in Richtung Slavonice, wohin es historische aber wenig aktuelle Verbindungen gibt.



Foto: Hubert Lobnig

Die Arbeit **„Wohin verschwinden die Grenzen?“ Kam mizí hranice?**

Ist eine temporäre Installation von Iris Andraschek und Hubert Lobnig am Grenzübergang Fratres/Slavonice von 2009. Sie steht direkt neben dem in den frühen 90er Jahren errichteten – und inzwischen, nach Schengen-Vorschriften entfernten österreichischen Grenzübergang bei Fratres aufgebaut.

Eine Metallkonstruktion, (4m hoch und über 50m lang), die an Leichtbaukonstruktionen wie sie in Tschechien vor allem in der verstaatlichten Landwirtschaft verwendet wurden, aber auch an Zäune, Abgrenzungen, Absperrungen erinnert, zieht sich entlang einer Böschung weit sichtbar wenige Meter von der eigentlichen Grenzlinie entfernt hin.

Sichtbare Grenzen werden in Europa (natürlich nur innerhalb der Europäischen Union) nach einem festgelegten Zeitplan abgebaut und verschwinden (scheinbar): Der paradoxe Satz „Wohin verschwinden die Grenzen?“ stellt sich selbst in Frage. Würden sie wirklich verschwinden, müsste man nicht fragen, wohin. Also sie wandern, einerseits an die EU-Außengrenzen, wo sie in sehr ähnlicher Erscheinungsform (Stacheldrahtzäune, Absperrungen, Mauern, strenge Personen- und Warenkontrollen, wenige extrem ausgebaute und gesicherte Grenzübergänge etc.) wieder auftauchen, andererseits weg von der Grenze in das Land hinein, in eine Aufwertungsdiskussion der Regionen, in zunehmende Kontrollen, die überall auftreten können, in unsere Köpfe, in Siedlungen, in Diskussionen und Maßnahmen zu Sicherheit, Migration, Aufenthaltsrecht etc. ...

Das Projekt ist 2009 in Kooperation der Künstler Iris Andraschek und Hubert Lobnig mit Kunst im öffentlichen Raum Niederösterreich (www.publicart.at) und der grenzüberschreitenden Landesausstellung entstanden und wurde von den beiden Künstlern mit einer Fotoarbeit bestückt, die sie mit Waldviertler-innen mit migrantischem Hintergrund in Čížov inszeniert und fotografiert haben. 2014 haben sie auf der Grundstruktur/dem Display und einer Erweiterung auf der Straße eine Ausstellung mit österreichischen, tschechischen und polnischen Künstler_innen kuratiert, organisiert und realisiert, die bis heute zu sehen ist. (Textauszüge: Iris Andraschek und Hubert Lobnig, 2009/1014)

Weitere Infos unter www.hubertlobnig.com